

Sonderdruck aus:

EMDER
JAHRBUCH
für historische
Landeskunde Ostfrieslands

Jahresbericht der Gesellschaft für bildende Kunst
und vaterländische Altertümer (1820dieKUNST)
und des Ostfriesischen Landesmuseums Emden
für das Jahr 2020

BAND 101 (2021)

Ostfriesische Landschaft
Aurich

Jahresbericht der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer (1820dieKUNST) und des Ostfriesischen Landesmuseums Emden für das Jahr 2020

Aus der Schatzkammer ans Licht

Seit mehr als zwei Jahren intensiv vorbereitet, sollte das Jubiläumsjahr 2020 der Gesellschaft¹ dem herausragenden Anlass seiner 200jährigen Geschichte entsprechend durch vielfältige Aktivitäten gewürdigt werden: Festveranstaltung mit großem Gästekreis und namhaften Referenten, Vorträge mit Themen aus der Kulturgeschichte Ostfrieslands, einer erneuten Studienfahrt ins Brookmerland wie 1823 zum damaligen „Dom von Marienhaf“², dem Angebot zur kostenfreien Mitgliedschaft für Neumitglieder im Jubiläumsjahr und nicht zuletzt durch die große Sonderausstellung „Aus der Schatzkammer ans Licht“ im Ostfriesischen Landesmuseum Emden, kuratiert von dessen wissenschaftlichen Mitarbeiter Aiko Schmidt M.A..

 **1820 DIE KUNST**
GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST UND
VATERLÄNDISCHE ALTERTÜMER SEIT 1820

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen und die Einladungen zur Festveranstaltung verschickt waren, brach die Corona-Pandemie im Februar/März über Deutschland (und die Welt) herein.

Der erste Lockdown vom 12. März bis 20. Juli 2020 (den Begriff kannte bis dahin wohl kaum jemand) führte zur kompletten Schließung des Museums und zur Absage der Festveranstaltung und aller weiteren Aktivitäten. Nach einer Ausstellungseröffnung unter Pandemiebedingungen (Abstand / Hygiene / Mund-Nasenbedeckung) mussten das Museum und alle Vorhaben erneut vom 2. November 2020 bis weit in das Jahr 2021 an komplett eingestellt werden. Der Vorstand fasste frühzeitig den Entschluss, die erst im Jahr 1822 – zwei Jahre nach Gründung – vorgenommene Unterzeichnung der Stiftungsurkunde der Gesellschaft zum Termin für die nachzuholenden Jubiläumereignisse zu nehmen. Nicht

- 1 Die „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820“ (heute in der Kurzform „1820dieKUNST“) ist eine der ältesten Kulturorganisationen in Deutschland. Als Kunstverein entstanden, formte sie sich früh auch zu einem Geschichtsverein. Dafür steht die seinerzeit übliche Bezeichnung „vaterländische Altertümer“. Als Schriftenreihe entwickelte sich seit 1872 das heutige „Emder Jahrbuch für historische Landeskunde Ostfrieslands“ (im Folgenden: EJB), das 2020 seinen 100. Band vorlegen konnte. Aus den Gemäldeausstellungen (beginnend Mitte des 19. Jhrdts.) und der öffentlichen Präsentation historischer Kulturgüter (Münzen, Silber, Porzellan, Möbel und anderes) entwickelte sich das heutige Ostfriesische Landesmuseum Emden als bedeutendste Sammlungsstätte ostfriesischer Geschichte.
- 2 Im Mittelpunkt dieser ersten Studienfahrt stand die im 13. Jhrdt. errichtete frühgotische Marienkirche, die als größter Sakralbau zwischen Groningen und Bremen galt und Jahrhunderte als festes Seezeichen gedient hatte. Sie verfiel zunehmend. 1845 verfasste das Ehrenmitglied Hemmo Suur, der spätere Bürgermeister von Norden, die erste von der Gesellschaft herausgegebene Schrift mit dem Titel „Die alte Kirche zu Marienhaf in Ostfriesland“. Es war der Beginn einer Herausgebertradition, die bis heute zu einer Vielzahl von kulturhistorischen Publikationen geführt hat.

möglich war das jedoch mit der bereits fertiggestellten Informationsbroschüre.³ Gestaltet als Beilage zur März-Ausgabe des „Ostfriesland Magazins“ (Redaktion Silke Arends) war die Auslieferung im Abonnement (mehr als 10 Tsd. Exemplare) schon erfolgt und weitere 5 Tsd. Hefte zur Auslage in Arztpraxen, Volkshochschulen u.a. verteilt.



Abb. 1: Einladung zur Festveranstaltung (Gestaltung Sebastian Fröhlich), verschoben wegen der Corona-Pandemie nach 2022

Nicht zur Wirkung kam auch das gemeinsame Geschenk der Träger des Landesmuseums, 1820dieKUNST und die Stadt Emden, an alle Kunst- und Kulturinteressierten zum kostenfreien Eintritt des Museums für einen Monat. Das kann aber bei „Teil 2“, dem „Revival“ in neuem Gewand, 2022 nachgeholt werden.

Mitgliederangelegenheiten

Der Mitgliederstand beträgt am 31. Dezember 2020 625 Personen.

Verstorbene Mitglieder 2020:

Lüppo Bakker

Johannes Barghoorn

Jürgen Dirksen

Mildred Eberhard

Lydia Noosten

Brigitte Stoll

Birgit Stübich

Als neue Mitglieder konnten im Berichtsjahr begrüßt werden:

Klaus-Peter Badura

Karin Baumfalk

Dr. Stefan Borchart

Eva Maria Borchart

Amon Borchart

Oltmann Bunger

Ingeburg Maschmeyer

Dieter Maul

Ingrid Merke

Kerstin Möhle

Inge Neumann-Bengen

Sabine Ohlenburg

3 Ein kleiner Teil der Auflage steht noch auf Abruf in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

Erna Bunger
Cornelis Buurman
Gerold Conradi
Guido Ellinghoven
Hedwig Geißler
Kamila Gertec
Berthold Haase
Peter Heidemann
Hannelore Henke
Peter Itzen
Prof. Dr. Johann Janssen
Steffen Lange

Maike Peters-Heidemann
Inka Petersen
Tanno Ramm
Enno Rath
Kerstin Rogge-Mönchmeyer
Kaarina Siekmann
Anke Theilen
Lea Thérèse Vernholz
Uwe Vernholz
Liesbeth van Sloun
Dr. Luza Vorspel-Squarr
Doris Voß

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte im Jahre 2020 keine Mitgliederversammlung stattfinden. Dieses soll im Jahre 2021 nachgeholt werden.

Seit 25 Jahren sind Mitglieder unserer Gesellschaft:

Dr. Bernhard Brons
Elke Brüning
Berend Droll
Gisela de Buhr
Hans Nanne Dujesiefken
Klaas Geiken
Adolf Harms
Ludwig Hemken
Barbara Hoppe
Helga Höppner
Dr. Reinhold Kolck
Helga Maak
Ilse Molkewehrum

Marianne Müller
Haika Otholt
Marianne Prüb
Susanne Rautmann
Helmut Richter
Mena Rösingh
Wilhelm E. Rosenboom
Lüppo Schmidt-Smeding
Kurt Stubbe
Rolf Uffen
Harald Vollmer
Ulrike Weisheit
Annegret Wilcke

Seit 40 Jahren sind Mitglieder unserer Gesellschaft:

Jürgen Grabau
Friederike Meyer

Gudrun Rückert
Uta Wiese

Seit 50 Jahren sind Mitglieder unserer Gesellschaft:

Dr. Onno Feenders
Ludwig Rieke

Dr. Hajo van Lengen
Ernst-Otto Weißenborn

Die Ehrungen erfolgen in der Mitgliederversammlung 2021.

Fachvorträge 2020

Der Rummel des Rathauses am Delft eignet sich dank modernster Medientechnik hervorragend für Vorträge, Präsentationen und ähnliche Veranstaltungen mit bis zu etwa 80 Teilnehmern. Folgende Vorträge fanden 2020 statt:

- 14.01. „Milch und Blut – Erlesenes Porzellan aus dem Reich der Mitte“ (Dr. Matthias Stenger)
- 28.01. „Wie die Aufklärung nach Ostfriesland kam. Gesellschaftlicher, kultureller und sozialer Wandel um 1800 an der Nordseeküste“ (Dr. Paul Weßels)
- 10.03. „Die Ausgrabung der ersten Auricher Burg“ (Dr. Sonja König)
- 11.03. „Tote lügen nicht – Die Moorleiche von Bernuthsfeld und weitere faszinierende Fälle aus der Rechtsmedizin“ (Prof. Dr. Klaus Püschel, Ort: Hochschule Emden/Leer)
- 12.03. Buchvorstellung „Die Moorleiche – Mann von Bernuthsfeld – ihre Erforschung und die gewonnenen Ergebnisse“ (Dr. Andreas Bauerochse, Dr. Michael Hahn, Dr. Henning Haßmann, Dr. Eilin Joop-van Well, Dr. Oliver Krebs, Bettina Mittelacher, Prof. Dr. Klaus Püschel)

Alle weiteren geplanten Vorträge mussten aufgrund der Corona Pandemie abgesagt werden.



Abb. 2: Anstelle eines Neujahrsempfangs lud 1820dieKUNST zu ihrem traditionellen Grünkohlessen ein. Carl-Heinz Dirks unterhielt die Teilnehmer mit kurzweiligen plattdeutschen Geschichten.

Marketing AG

Die Marketing AG trifft sich in regelmäßigen Abständen, um Öffentlichkeitsarbeit wie Mitgliederwerbung, Onlineauftritte, Werbemittel, Veranstaltungen und allg. Entwicklungen zu bearbeiten. In diesem Jahr stand besonders das 200-jährige Jubiläum von 1820dieKUNST sowie das 25-jährige Bestehen des KUNST-Ladens im Focus der Arbeit.

- 22.01. letzte Vorbereitungen zum Jubiläum „200 Jahre 1820dieKUNST“
- 09.03. Überarbeitung des Flyers „Neue Mitglieder“; Verteilung der Werbemittel / Beilagen zum Jubiläum, Organisation Festveranstaltung
- 20.04. Planung Sommerfest, 25 Jahre KUNST-Laden

- 11.05. Wiedereröffnung des Ostfriesischen Landesmuseums Emden (OLME), Mitgliederwerbung
- 08.06. Ankündigung, Neuorganisation der Programmkommission zum Jahresende, Bericht Emders Jahrbuch, „Patzen retten Museumsschätze“
- 20.07. Facebookauftritt, Museums-Café, Stele
- 21.09. Jubiläum KUNST-Laden, Schenkung von Bodo Olthoff, Einladung der neuen Mitglieder zur traditionellen Informationsveranstaltung
- 13.11. Umfrage zu den „Kundenwünschen“ einer Museumsberatungsgesellschaft
- 04.12. „Patzen retten Museumsschätze“ und digitaler Adventskalender, Bericht KUNST-Laden

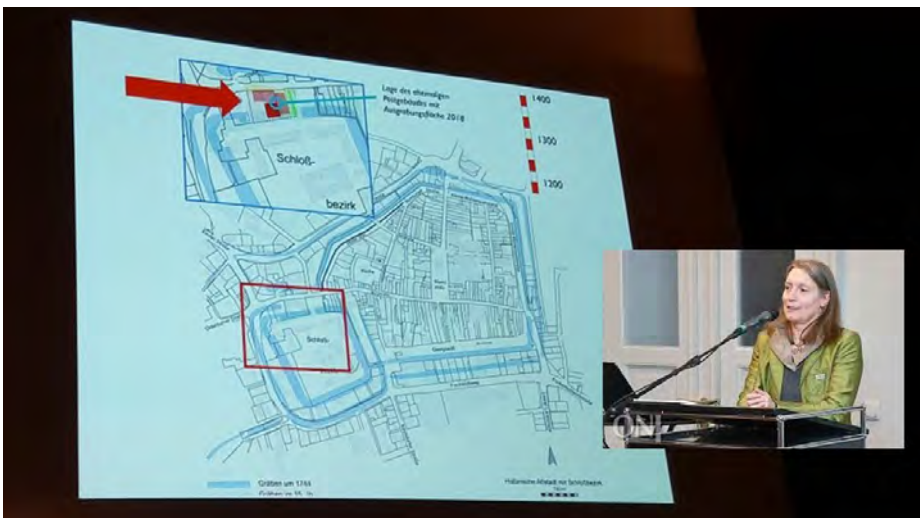


Abb. 3: Dr. Sonja König, Archäologin der Ostfriesischen Landschaft, berichtete über die Ausgrabungen der ersten Auricher Burg im Rummel des Rathauses am Delft.

Studienfahrten 2020

Die geplanten Studienfahrten mussten aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Vorstand und Direktorium

Der Vorstand hat im Berichtsjahr sechsmal getagt und insbesondere Entscheidungen zu Veranstaltungen, Ankäufen und Restaurierungen von Museumsobjekten sowie zu Ablauf und durch die Pandemie bedingten Verschiebungen des Museums getroffen. In den Sitzungen wurden u.a. behandelt:

- 08.01.2020 Jahresplanungen, Rücktritt Schatzmeister, Jubiläum 2020 – Publikationen

- 11.03.2020 Festveranstaltungen Jubiläum, Mitgliederversammlung, Vorstellung Volontär Tobias Rentsch
- 14.05.2020 Stele für das OLME, Jubiläum 2020 Sachstand, Gutachten der Fa. METRUM
- 01.07.2020 Führung durch die aktuelle Ausstellung „Aus der Schatzkammer ans Licht“, Magazin Borssum, Marketingaktivitäten zum Jubiläum, Verabschiedung des Schatzmeisters B. Meyer
- 02.09.2020 „Paten retten Museumsschätze“ (Liste), Ausstellung B. Brahms, Cloudspeicher für Archiv von 1820dieKUNST, neuer Schatzmeister: O. Bunger
- 04.11.2020 Entfall wegen Corona
- 25.11.2020 Videokonferenz, 25 Jahre KUNST-Laden, Ausstellung „Komplizenschaft“, Sachstand Vertrag Akten „Altes Amt Emden“ mit dem Niedersächsischen Landesarchiv (NLA)

Direkt vor der eigentlichen Vorstandssitzung trifft sich in der Regel der geschäftsführende Vorstand. Dieses erfolgte ebenfalls digital über ZOOM.



Abb. 4: Das Direktorium des Ostfriesischen Landesmuseums Emden hat sich neu aufgestellt. In der ersten Reihe stehen (v.l.) Johannes Berg, Dr. Reinhold Kolck und Andrea Risius. Auf der Treppe im Rummel formieren sich Oltmann Bunger, Dr. Wolfgang Jahn und Gregor Strelow. Es fehlt Horst Jahnke. (Foto: Bianca Wallert-Scharf)

Das Direktorium als gemeinsames Gremium der beiden Museumsträger 1820dieKUNST und Stadt Emden tagte siebenmal. Dr. Reinhold Kolck (1820dieKUNST) wurde erneut für ein Jahr zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurde Gregor Strelow (Stadt Emden) der im Jahr zuvor dieses Amt innehatte. Themen waren u.a.:

- 10.01.2020 Wechsel des Direktoriumsvorsitz, Vorstellung des Oberbürgermeisters Tim Kruithoff
- 06.03.2020 Alternativen für das Café im Museum, Archivspeicher für Digitalisate
- 06.04.2020 außerordentliche Sitzung, Jubiläumsjahr 1820dieKUNST, Verlegung nach 2022, Auswirkungen von Covid 19 auf die Ausstellungsplanung, Homeoffice
- 08.05.2020 Ausstellungsjahr 2020-2022, Situation und Planung von Alternativen
- 03.07.2020 Zielvereinbarung mit dem Museumsdirektor, Sachstand KUNST-Laden und Gastronomie, Betrieb Museum
- 25.08.2020 außerordentliche Sitzung, Gutachten Fa. METRUM, Nachfolge Museumsleitung, Café im Museum, Sachstand Magazin Borssum, Vorstellung von O. Bunger als neuer Schatzmeister
- 27.11.2020 (online) Ausstellungsplanung für 2021, Budgetplanung für 2021, Betrieb Ostfriesisches Landesmuseum Emden

1820dieKUNST wird im Direktorium des Landesmuseums vertreten durch Johannes Berg, Martin Lutz (bis 01/2020), Bernhard Meyer (02/2020-07/2020), Oltmann Bunger (ab 08/2020) und Dr. Reinhold Kolck. Die Stadt Emden wird vertreten von Horst Jahnke, Detlef Kruse (bis 05/2020), Andrea Risius (ab 07/2020)



Abb. 5: Im September 2020 waren die neuen Mitglieder von 1820dieKUNST zu einem ersten Kennenlernen in das Ostfriesische Landesmuseum Emden eingeladen. Christian Röben M.A. führte die Gäste eine Stunde lang durch das Museum und durch die aktuelle Ausstellung „200 Jahre 1820dieKUNST – Aus der Schatzkammer ans Licht“.

und Gregor Stelow. Die Geschäftsführung obliegt Museumsdirektor Dr. Wolfgang Jahn. Protokollführerin ist Bianca Wallert-Scharf. Der jährliche Wechsel im Vorsitz erfolgt auf der Grundlage des Direktoriumsvertrages zwischen den Trägern vom 22. Dezember 1997.

Das 200-jährige Jubiläum der Gesellschaft ist von Organisationen und zahlreichen Einzelpersonen zum Anlass einer Geldspende genommen worden. Der Schatzmeister konnte auf diese Weise dankend den Betrag von 10.920.- EUR – insbesondere für die Vertiefung der Sammlungen und Objektrestaurierungen – verbuchen. Hinzu kam eine Reihe von Sachzuwendungen, die im Kapitel Sammeln / Neuzugänge vorgestellt werden.

Das Museumsjahr 2020⁴

Pandemie – wer von uns hatte Anfang des Jahres 2020 diesen Begriff in seinem ständigen Wortschatz? Man hatte in den Nachrichten gesehen und gehört, dass es in China erste Fälle einer neuen Virus-Art gibt – aber das Bewusstsein einer großen Gefahr stellte sich bei den meisten nicht-medizinisch ausgebildeten oder einschlägig informierten Menschen in den ersten Wochen nur langsam, sukzessive ein. Hoffnung auf einen vorübergehenden Kelch, Verdrängung der stetig wachsenden Krankheits-Welle, Verleugnung des Virus und Flucht in Verschwörungstheorien waren Strategien, die sich nur allzu schnell als unwirksam und teilweise sogar gefährlich erwiesen. Plötzlich war kaum etwas wie vorher. Das Virus befiel die Weltbevölkerung, bahnte sich unbeirrt und kontinuierlich seinen Weg in alle Ecken und Nischen der Gesellschaft und legte das öffentliche Leben lahm.

Am 12. März 2020 wurde der Schalter endgültig umgelegt. Der Lockdown begann, und auch das Ostfriesische Landesmuseum Emden musste schließen.

Betrieb des Museums

Das Museum stellte sich auf diese neuen Herausforderungen ein. Die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten, wurde intensiv genutzt. Der Grund- und Sicherheitsbetrieb des Hauses und der Sammlungen wurden mit maßgeblicher Unterstützung der Stadt Emden gewährleistet. Die Museumsleitung erarbeitete und realisierte eine Hygieneordnung, die jeweils den gesetzlichen Vorgaben angepasst wird.

In den Zeiten der Schließung waren intern vielfältige Aufgaben für den künftigen Museumsbetrieb zu bewältigen, darunter Vorbereitung der Ausstellungsplanungen 2021-2023, Planungen für Dauerausstellungen und digitale Angebote, Rückführung der Objekte (Störungen im Leihverkehr).

4 Wir danken den Kollegen*innen des Ostfriesischen Landesmuseums Emden für ihre Zuarbeiten, die an den entsprechenden Punkten dieses Berichtes gesondert angezeit werden.



Abb. 6a und 6b: Ada (7 Jahre) verkleidet sich gekonnt wie die Profis in der Ausstellung „Salto Mortale“ und Papa Sebastian Fröhlich drückt auf den Auslöser.

Einen besonderen Schwerpunkt stellte die Magazinsituation dar, denn nach 20 Jahren erfolgreicher Sammeltätigkeit werden Kapazitäts-Probleme immer deutlicher. Sie werden in den nächsten Jahren das Museum und seine Träger intensiv begleiten. 2020 wurde die Glyptothek in einen Außenstandort verlagert. Wir danken in diesem Zusammenhang der DIRKS Group für die freundliche Unterstützung. Die gewonnenen Magazinflächen wurden dem Projekt „Provenienzforschung“ für die fachgerechte Erforschung der entsprechenden Objekte zur Verfügung gestellt. Schließlich unterstützen Mitarbeiter des Museums die Stadtverwaltung Emden im Rahmen der Maßnahmen zur Pandemiebewältigung.

2020 sollte das Jubiläumsjahr der 1820dieKUNST würdig und publikumsnah mit einer entsprechenden Sonderausstellung – dazu weiter unter dem Punkt Ausstellen – und einem entsprechenden Begleitprogramm begangen werden. Vieles musste nun ständig an die veränderten Gegebenheiten angepasst werden. Es haben Führungen für die KUNST-Mitglieder, aber auch unsere Sonntagsführungen stattgefunden. Die Sonderausstellung wurde im Programm für die Kinder thematisiert (KIDS IN!, Sommerkinder). Erneut konnte das Museum vom 15. Mai bis 1. November öffnen. In dieser Zeit besuchten 17.500 Gäste – es waren vor allem Touristen*innen – das Museum.

Künftige Aufgaben für das Museum bestehen in weiteren Bereichen:

Wiederbesetzung des Sekretariats zum 1. November 2020, die Stellenvakanz ist damit aber nicht behoben, sondern lediglich verschoben. Immer noch ist eine Vollzeitstelle in der Verwaltung unbesetzt und wird durch die übrigen Mitarbeiter*Innen aufgefangen.

Veränderungen gibt es im Servicebereich. Das Museumscafé wurde zum 1. Juni geschlossen. Diese Fläche nutzt zwischenzeitlich der KUNST-Laden und kann so seinen Hygieneauflagen nachkommen.

Im September 2020 beauftragte die Stadt Emden das Unternehmen METRUM⁵ zur „Weiterentwicklung des Ostfriesischen Landesmuseums Emden“.

Sowohl die inhaltliche Sammlungsausrichtung, Präsentation und Vermittlung als auch die interne Führungsstruktur stehen auf dem Prüfstand. Neue Zielgruppen, neue Medien, neue Vermittlungsangebote, neue Kommunikationswege als auch neue Erfordernisse und Kenntnisse im täglichen Berufsleben erfordern eine stetige Nachjustierung. Corona beschleunigte (notgedrungen) manche Maßnahmen, zeigte Grenzen auf, eröffnete uns jedoch auch neue Möglichkeiten und Chancen. Nie zuvor unterlag das OLME so vielen Eindrücken und Veränderungen in so kurzer Zeit.

Die nachfolgenden Ausführungen orientieren sich am Kanon der Museumsaufgaben.

Projekt Provenienzforschung⁶

Das Jahr 2020 begann für das Projekt zur Provenienzforschung am Ostfriesischen Landesmuseum Emden sehr zuversichtlich. Nach elf Monaten intensiver Arbeit von Mag. Georg Kö, dem Provenienzforscher des Hauses, hat die Erschließung wichtiger bisher verborgener Quellenbestände Aussicht darauf gegeben, anhand der Sammlungsgeschichte des Museums und der Analyse einzelner nunmehr wesentlich besser dokumentierter Fälle die Geschichte des Vermögensentzugs in der NS-Zeit in Emden erstmals aufschlüsseln und an konkretem Raubgut aus jener Unrechtsepoche festmachen zu können. Ein sehr positiver Faktor war zudem die Tatsache, dass im Januar 2020 das wissenschaftliche Volontariat von Herrn Tobias Rentsch MA am Ostfriesischen Landesmuseum Emden begann, der in seiner Volontariatsausbildung den Bereich der Provenienzforschung mit besonderem Interesse verfolgen und damit das Forschungsprojekt unterstützen wollte.

Ein weiterer großer Fortschritt für die Provenienzforschung war im Februar 2020 der Startpunkt der Entzerrung des sehr beengten und für eine wissenschaftliche Bearbeitung nicht geeigneten Möbellagers im Magazin des Museums. Diese sehr positive Ausgangslage für die vertiefende Forschung konnte jedoch mit dem ersten pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr 2020 und den darauffolgenden Einschränkungen nicht im vollen Umfang genutzt werden. Das Niedersächsische Netzwerk Provenienzforschung kam de facto zum Erliegen; der Besuch relevanter Archive und Sammlungen sowie Dienstreisen im In- und Ausland waren teilweise unmöglich oder sehr erschwert und das Magazin durch Quarantänemaßnahmen manchmal nicht benutzbar. Dennoch konnten in der kurzen Phase der Erleichterungen in den Hygienemaßnahmen wesentliche Arbeiten zur Erschließung einer für die Provenienzforschung bedeutenden Quellengattung vorgenommen werden, die jedoch für Ostfriesland nicht mehr erhalten zu sein

5 Vgl. METRUM. Unternehmensberatung für Kultur: <https://www.metrum.de/> (Zugriff am 30.01.2021).

6 Zuarbeit Mag. Georg Kö.



Abb. 7a und 7b: Der Kurator Mag. Georg Kö (links) zusammen mit Volontär Tobias Rentsch MA in der Vorbereitung der Ausstellung „Komplizenschaft – Die Sammeltätigkeit von KUNST und Stadt Emden während der NS-Zeit im Fokus der Provenienzforschung“. Im Hintergrund ein zentrales Ausstellungsstück.

schien: Die Finanzamtsakten aus jener Zeit und darin vor allem die so genannten „Vermögensanmeldungen“. Dabei handelt es sich um vierseitige Formulare, die nach der „Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden“ vom 26. April 1938 (RGBl I 1938, S. 414) von allen als jüdisch kategorisierten Bürgerinnen und Bürgern auszufüllen und dem Wohnsitzfinanzamt abzugeben waren.

Dies bedeutete eine statistische Erhebung des gesamten Umfangs des so genannten „jüdischen Vermögens“. Spitze dieses Systems ist ein 1941 fertiggestelltes mörderisches „Kreislaufsystem“, das den Konnex aus Raub und Mord nicht deutlicher hätte hervortreten lassen können: „Das verfallene Vermögen soll zur Förderung aller mit der Lösung der Judenfrage in Zusammenhang stehenden Zwecke dienen.“ (RGBl I 1941, S. 723, §3(2)) Dank der sehr wertvollen Unterstützung des Niedersächsischen Landesarchivs in Aurich, zu nennen sind hier vor allem Dr. Michael Hermann und Frau Kirsten Hoffmann, konnten die wenigen erhaltenen Finanzamtsakten aus der NS-Zeit in Ostfriesland gesichtet werden.

Ein Großteil scheint in den 1970er Jahren vernichtet worden zu sein. Lediglich elf von vermutlich über 900 „Vermögensanmeldungen“ sind für die Region Ostfriesland erhalten. Ganz wenige davon haben in dem für die Forschung über entzogenes Kulturgut bedeutsamen Formularabschnitt „IV g) Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck- und Luxusgegenstände, Kunstgegenstände und Sammlungen“ enthalten.

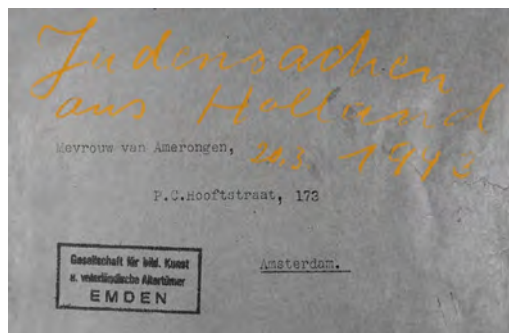


Abb. 7c: Dokumentensammlung van Amerongen / Simon, geraubtes niederländisches Kulturgut, Archiv der Kunst A392/66d-1 (Foto: Georg Kö)

Grundsätzlich sei auch angemerkt, dass es für solch ein Projekt reichlich spät und für viele Fragen viel zu spät war. Dies ist natürlich im Kontext der nationalen und internationalen Entwicklung zu sehen. Als die Bundesrepublik Deutschland am 1. Januar 2015 das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste als Stiftung zur Förderung der Provenienzforschung gegründet hatte, lag der völkerrechtliche Ausgangspunkt dafür bereits über 16 Jahre zurück – und der zugrundeliegende Unrechtstatbestand mehr als 75 Jahre. Mit der Unterzeichnung der so genannten Washingtoner Erklärung am 3. Dezember 1998 stimmte auch die Bundesrepublik gemeinsam mit Repräsentant*innen von 44 Nationen sowie 13 NGOs, Museen und Auktionshäusern dem Grundsatz zu, eine „gerechte und faire Lösung“ für alles im nationalsozialistischen Terror geraubte Kulturgut zu finden. Diese enorme Verspätung aber führte unter anderem dazu, dass der Forschung eine wesentliche Quelle, nämlich die Zeitzeug*innenschaft, abhandengekommen ist. Viel mehr noch als dieses ist aber die damit verbundene menschliche Tragödie zu beklagen. Anders kann dies nicht formuliert werden – es wurde gewartet, bis die letzten Überlebenden des NS-Terrors entweder verstorben oder viel zu alt waren, um Gerechtigkeit hinsichtlich des Raubs an ihrem Eigentum im vollen Umfang erfahren zu können. Die Arbeit des Projektes zur Provenienzforschung am Ostfriesischen Landesmuseum Emden wird, so die deutlichen Anzeichen in den 2020 vorgenommenen Fallanalysen, jedoch in mehr als einem Fall dazu führen, zumindest der dritten und vierten Generation nach dem Holocaust diese geringste Form der Gerechtigkeit zuteilwerden zu lassen.

Sonderausstellungen 2020

Die Sonderausstellung „Salto Mortale. Zirkuswelten in der Kunst des 20. Jahrhunderts“⁷ wurde am 2. Februar 2020 beendet.

Im Jahr 2020 unterlag die Ausstellungsplanung des Ostfriesischen Landesmuseums Emden ständigen Herausforderungen. So konnte die für den Herbst geplante Sonderausstellung zur Numismatik mit entsprechenden wissenschaftlichen Kolloquien nicht stattfinden.

Besonders wirkte sich dies auch auf die Hauptausstellung des Museums anlässlich des Jubiläums von 1820dieKUNST aus. Die Sonderausstellung wurde kurzfristig durch den Kurator Aiko Schmidt M.A. an die neuen Präsentationsanforderungen angepasst.

Diese Ausstellung „200 Jahre 1820die KUNST – Aus der Schatzkammer ans Licht“ bot einen abwechslungsreichen Überblick über die Entwicklung der „Kunst“ von einem Kunstliebhaberverein zu einer Gesellschaft, die sich heute der Kulturgeschichte Ostfrieslands verpflichtet fühlt. Dieser Prozess wurde anschaulich sowohl anhand der bekannten Objekte aus der Dauerausstellung, vor allem aber durch bislang der Öffentlichkeit unbekanntes Objekte mit ihren jeweiligen Geschichten spannend erzählt. Aufgrund der genealogischen Forschungen durch Aiko Schmidt M.A. zu Mitgliedern der „Kunst“ wurde ein neuer, persönlicher Bezug zur Geschichte der „Kunst“ für die Besucher*innen erschlossen und dargestellt.

7 Vgl. Ejb 2020, S. 470.



Abb. 8a: Die „Sommerkinder“ in der Sonderausstellung „200 Jahre 1820dieKUNST – Aus der Schatzkammer ans Licht“ (Foto: Diethelm Kranz)

Ab Ende Mai des Jahres 2020 wurde es durch die pandemiebedingte Schließung des Landesmuseums notwendig, Anpassungen in der Ausstellungsplanung vorzunehmen. Im Zuge der daraus hervorgehenden Adaptionen für den Sommer und den Herbst des Jahres wurde die ursprünglich als Kabinettausstellung für einen späteren Zeitpunkt angedachte Sonderausstellung „Komplizenschaft. Die Sammeltätigkeit von ‚Kunst‘ und Stadt Emden während der NS-Zeit im Fokus der Provenienzforschung“⁸ für den Zeitraum vom 8. November 2020 bis zum 27. Januar 2021 avisiert.

Auf Basis der vielfältigen Forschungsergebnisse konzipierte Mag. Georg Kö eine Ausstellung, die aus der Perspektive der Provenienzforschung auf innovative Weise vom Sammeln geraubten Kulturguts und den Menschen, die damit in Verbindung standen, erzählen sollte, und verwirklichte dies unter maßgeblicher Mitarbeit des wissenschaftlichen Volontärs Tobias Rentsch MA. Die Spuren eines Verbrechens, das vor über 75 Jahren begangen worden war, sollten so aus dem Dunkel der vielfach verdrängten und ignorierten Emdener Zeitgeschichte hervortreten. Wichtige zeitgenössische Akteurinnen und Akteure erfuhren eine Neubewertung. Anonyme Opfer wurden zu konkreten Menschen und die Komplizenschaft, die das Verbrechen in Emden mit großer krimineller Energie organisierte, anhand ihrer Haupttäter vor den Tathintergründen präsentiert, um die Strukturen und

8 Zuarbeit Mag. Georg Kö.

Prozesse der Beraubung transparent zu machen. Daraus ergab sich eine multiperspektivische Geschichte, die in 14 Stationen erzählt wird. Das gestalterische Prinzip der Transparenz wurde in einer eigens entwickelten Ausstellungsarchitektur umgesetzt, um nach 75 Jahren des Verbergens dieser Vergangenheit das Öffnen der Archive und das Präsentieren unangenehmer Wahrheiten sichtbar zu machen. Dieses nachhaltige Konzept ermöglicht es, die Besucher*innen selbst entscheiden zu lassen, welchen Weg sie gehen wollen, welche Perspektiven sie einnehmen möchten und welche Geschichte für sie am Ende daraus entsteht.



Abb. 8b: Kurator Aiko Schmidt M.A. (rechts) führt die Repräsentanten der Museumsträger, Emdens Oberbürgermeister Tim Kruthoff (links) und Dr. Reinhold Kolck als Vorsitzenden von 1820dieKUNST, durch die Ausstellung zum 200-jährigen Jubiläum „Aus der Schatzkammer ans Licht“.

Abb. 8c: Blick in die Ausstellung

Die Pandemie und die damit verbundene Schließung der Museen ab Anfang November 2020 hat es notwendig gemacht, kreativ zusätzliche Formate zu entwickeln, um die Inhalte der Ausstellung verstärkt digital vermitteln zu können. Entsprechende Veröffentlichungen erfolgen über die Homepage des Ostfriesischen Landesmuseums Emden und über dessen Social-Media-Kanäle. Um die Ausstellung dennoch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist vorgesehen, diese zu verlängern.

Sammeln

Auch 2020 wurden die Sammlungen durch Schenkungen, die eine enge Verbundenheit der Gebenden mit „ihrem“ Museum verdeutlichen, bereichert. Dafür danken wir allen Förderer*innen und Schenker*innen.

Zugänge an 1820dieKUNST: Sammlungsbereich Bildende Kunst (Schenkungen und Ankäufe)⁹

Gemälde:

Sechs Gemälde überreichte Herbert Müller der Stiftung bildende Kunst (Sti-biKu) in der Treuhänderschaft von 1820dieKUNST als Schenkung anlässlich des 200-jährigen Jubiläums von 1820dieKUNST. Es sind dies drei Landschaftsbilder, darunter eines mit dem Datum 1995, das zu einem seiner frühesten künstlerischen

9 Zuarbeit und Betreuung durch Dr. Annette Kanzenbach.

Auseinandersetzungen mit Windrädern gehört. Heute sind diese in der Landschaft so selbstverständlich wie in den Werken Herbert Müllers. Dazu kommen drei Aquarelle aus der Reihe „Bilder vom Krieg“. Die in den 1983 bis 1987 entstandenen Arbeiten ergänzen die Arbeiten zum KZ Engerhufe, die durch die Stiftung von Walter Baumfalk 2011 an das Haus kamen.

Ein Gemälde aus der Reihe der Hafengebäude von Hermann Buß erwarb 1820 die KUNST. Zwei weitere Gemälde aus dieser Reihe stiftete der Künstler der StibiKu. Sie ergänzen eine schon früher geschenkte Darstellung vom Emdener Hafen. Die großformatigen Gemälde thematisieren den Containerhafenbetrieb.

Der Freundes- und Förderkreis des Ostfriesischen Landesmuseums schenkte ein Gemälde des Bremer Malers Carl Jörres (1870-1947), das eine Ansicht in den Dünen von Langeoog zeigt. Es entstand zwischen 1932 und 1939, als der Künstler die Sommer auf der Insel verbrachte. Dieses Werk konnte bei Bolland & Marotz ersteigert werden und ergänzt die „Brandung“, die 1820 die KUNST 2003 ankaufte.



Abb. 9: Aus Anlass des 200-jährigen Bestehens der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820 (1820 die KUNST) hat Familie Meyerhoff der Gründerin des Ostfriesischen Landesmuseums Emden verschiedene historische Objekte aus dem Familiensitz übereignet. Hier: Gerd Meyerhoff (Stralsund) mit der Ansicht des Rathauses (Stadtbauführer. Schultz) von 1899

Eine Darstellung der Sägemühle Concordia bei Nacht schenkte Dr. Onno Feenders und erweiterte damit den Bestand von Werken von Adolf Fischer-Gurig um ein eindrückliches Zeugnis seiner Emdener Studien um das Jahr 1908. Dazu überreichte Dr. Onno Feenders auch noch eine in diesem Kontext entstandene grafische Studie der Mühle.

Weiter schenkte Frau Margret Ulferts-Meyerhoff ein Aquarell von Fritz Dehn, das eine 1950 gemalte Ansicht des Emdener Außenhafens zeigt.

Eine Ölstudie von Gustav Wendling (1862-1932), die den Falderndelft um 1900 zeigt, erwarb 1820dieKUNST in einem Auktionshaus in Celle. Sie ließ auch gleich die daran notwendigen Konservierungsmaßnahmen ausführen.

Die Porträtsammlung von 1820dieKUNST erhielt eine Erweiterung um drei Bildnisse aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die Talje Groeneveld, Weener, schenkte. Sie zeigen Vorfahren aus den Familien de Potttere, Cater und Loesing, die in Emden lebten. Die Gemälde bedeuten eine wichtige Erweiterung der Porträtsammlung des Museums, die mit ihrer Gründung weit in das 19. Jahrhundert zurückreicht.

Nachlass Bernhard Brahms:

Aus dem Nachlass von Bernhard Brahms, der im Juli 2019 gestorben war, kamen im Laufe des Jahres 2020 einige seiner Sammlungen auch an 1820dieKUNST. Er schenkte ihr seine englische Keramik, deren prominenteste Stücke kleine Figurengruppen und vor allem die Kaminhunde sind, die Bernhard Brahms in großer Vielfalt sammelte, wie 18 ganz verschiedene Paare dokumentieren.



Abb. 10a und 10b: Das Ostfriesische Landesmuseum Emden stellte für die Sonderausstellung „BERNHARD BRAHMS – Die Welten eines Emders“ zahlreiche Leihgaben, u.a. die englischen Kaminhunde (rechts), zur Verfügung. Die Ausstellung in der Johannes a Lasco Bibliothek behandelte, hier Dr. Daugirdas bei der Eröffnung, das Leben des Sammlers und Mäzenaten Bernhard Brahms (1929–2019) und präsentierte vom 20. September bis 20. Dezember 2020 erstmals seine Schätze einer breiten Öffentlichkeit.

Weiter vermachte er 1820dieKUNST seine Sammlung Delfter Keramik, in der Pfauteller im Zentrum seiner Aufmerksamkeit standen. Außerdem verfügte er, dass das Arrangement zur Teekultur, das seit 2005 im Ostfriesischen Landesmuseum Emden ist, dort als Leihgabe der Johannes a Lasco Bibliothek verbleiben möge, die das Wallendorfer Porzellan mit dem Dekor der ostfriesischen Rose

erhielt. Darüber hinaus vermachte Bernhard Brahm's seine von Julian Klein von Diepold (1868-1947) gemalte Ansicht des neuen Sieltors in Greetsiel an 1820dieKUNST. Aus seinem Nachlass kam schließlich auch als Stiftung von Hans-Jürgen Hinrichs, Emden, die 1875 von Gustav Schönleber (1851-1917) gezeichnete Ansicht vom Ratsdelft hinzu, die als Vorarbeit für dessen Illustrationen in Edmund Höfers Küstenfahrten an Nord- und Ostsee entstand. Ebenso kam auf diesem Wege auch Bernhard Brahm's Sammlung von Zinn- und Silberstücken, zu denen Riechdosen, Pillendosen, Kannen, Bechern usw. gehören, an 1820dieKUNST. Die Stiftungen rundet weitere die dazu überwiesene Fachbibliothek des Sammlers ab.

Keramik

Zehn Porzellanstücke des 19. Jahrhunderts, die wohl im frühen 20. Jahrhundert mit Landschaftsbildern von Loquard, Larrelt, Pilsum und Emden dekoriert wurden, schenkte Menso Cords, Emden. Er hatte diese Porzellane mit Andenkencharakter von seinen Großeltern Jan Sander und Jakobine Fleßner übernommen, die diese einst in ihrem Gasthof in Loquard repräsentativ aufgestellt hatten.

Einige Fußbodenfliesen aus der längst abgerissenen Empfangshalle des Emders Bahnhofs Süd schenkte der Emders Gerd Meyerhoff, Stralsund, der sie als Kind 1971 aus dem Abbruchschutt eingesammelt hatte (siehe weiter auch die Aufstellung von Aiko Schmidt M.A.).

Schiffsmodelle

Die Nord LB-Hannover schenkte ihren Bestand von 21 Schiffsmodellen an 1820dieKUNST samt zugehöriger Fachbibliothek. Die Schiffe aus dem nordwestdeutschen Raum zeigen vor allem Massengutfrachter, Containerschiffe, Tanker sowie zwei Kreuzfahrtschiffe. Die Betreuung erfolgt durch 1820dieKUNST.

Schmuck

Johannes Berg schenkte 1820dieKUNST ein ostfriesisches Goldfiligrankettenschloss, entstanden ca. 1830-1850. Ein Halbmond wird oben mit kleineren, konkaven Halbmonden (innenliegend) abgeschlossen. Das Innenfeld wird durch flache Goldteile, wie ein Mitteloval, gefüllt mit einer Blume (Stengel und Blüte) in Filigran und stilisierte Blätter mit Knospen gegliedert.

Fotografie, Grafik¹⁰

Margot Smid, Emden / Margret Deuse, Köln, elf Postkarten mit Emders Ansichten
André Wessels, Emden, sieben handgemalte Wappenschilder aus dem Nachlass seines Großvaters Monno Pülscher

Dr. med. Onno Feenders, Emden, Album mit Fotografien zum Bau des Neptunhauses sowie Album mit Fotografien zum Bau des Schiffes MS REIMAR EDZARD FRITZEN

Gert Uwe Detlefsen, Deutsche Reedereien, Bd. 12: Johs. Fritzen & Sohn, Emden 1923-1979, Bad Segeberg 2000

Johannes Berg, Emden, Stadtplan von Emden (ca. 1947-1950)

Gerd Meyerhoff, Stralsund, Aufriss des Rathauses am Delft (1899), Stadtplan von Emden (1913)

10 Zuarbeit Aiko Schmidt M.A.

Ulrich Klein, Berlin, elf grafische Blätter, überwiegend mit Emders Ansichten
Detlef Kolde, Berlin, drei Landkarten von Ostfriesland, Ankauf durch
1820dieKUNST

Bewahren: Sammlungspflege

Restaurierungen im Bereich der bildenden Kunst¹¹

Die Professor Friedrich Ritter-Stiftung übernahm die Restaurierungskosten samt neuem Zierrahmen für das ausgezeichnete Porträt von Hermannus Lengeering, Amtmann in Emden seit 1678, das nun wieder in der Dauerausstellung in der alten Gemäldegalerie zu sehen ist.

Die im Rahmen der Corona-Förderlinie der Ernst von Siemens Kunststiftung ausgeschriebene maximale Fördersumme von 25.000 € konnte für das Restauratorinnenteam Dipl.-Rest. Sybille Kreft und Dipl.-Rest. Uta Matuschek zur Restaurierung der beiden frühen Gerechtigkeitsbilder aus dem Emders Rathaus eingeworben werden. Die Maßnahme unterstützt öffentliche Sammlungen und freiberufliche Restaurator*innen, die schon länger für das Museum tätig sind. 1820dieKUNST stockt den Betrag noch auf, damit beide Gemälde von 1576 umfassend restauriert werden können. Die Gemälde von Johannes Verhagen zeigen das „Urteil des Salomo“ und „Mose schlägt Wasser aus dem Felsen“ und zählen zu den herausragenden Stücken im Museum.

Weiter wurden im Rahmen der Sammlungspflege durch die Restauratorin Sybille Kreft kleinere Konservierungsmaßnahmen an verschiedenen Stücken der Sammlung vorgenommen. Die Restaurierung von Hans Trimborns „Leuchteranne im Park zu Lütetsburg“ (1950er Jahre) konnte ebenfalls abgeschlossen werden.

Die Kollekten der Passionsandachten 2019 wurden wieder für die Restaurierung des Passionszyklus (um 1600) von Hans II van Coninxloo verwendet.

Erforschen

Publikationen und Vorträge

Annette Kanzenbach, Ein Blick auf 200 Jahre Sammlungstätigkeit der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, in: Emders Jahrbuch, Bd. 100, 2020, S. 223-275.

Annette Kanzenbach, Hofmaler in Aurich: Guillijn Peter van der Zeepen, in: Ostfreesland. Kalender für Ostfriesland 2021, Norden 2020, S. 142-148.

Aiko Schmidt, Die Mitgliederstruktur der Emdischen Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer im 19. Jahrhundert, in: Emders Jahrbuch, Bd. 100, 2020, S. 337-352.

Georg Kö, Die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820 zu Emden im Kontext nationalsozialistischer Kulturpolitik. Ein Werkstattbericht, in: Emders Jahrbuch, Bd. 100, 2020, S. 139-158.

11 Zuarbeit Dr. Annette Kanzenbach.

Vortrag Aiko Schmidt am 03.12.2020 auf der Demokratiekonferenz „Initiative Rassismuskritik“ der Stadt Emden über „Die ‚Brandenburgisch-Africanische Compagnie‘ in Emden und ihr Stützpunkt an der Goldküste im heutigen Ghana“

Das Ostfriesische Landesmuseum Emden als Partner in der Museumswelt
2020 kam der Leihverkehr zwischen den Museen zum Stillstand. Die Vortragsreihe von 1820dieKUNST konnte nicht realisiert werden.



Abb. 11a und 11b: Unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Klaus Püschel, Dr. Eilin Jopp-van Well, Dr. Wolfgang Jahn, Dr. Henning Haßmann, Prof. Dr. Michael Schultz und Dr. Andreas Bauerochse sind Untersuchungsergebnisse zur Moorleiche „Mann von Bernuthsfeld“ in 29 Aufsätzen in der vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und der Archäologischen Kommission herausgegebenen Schriftenreihe der Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens als Monographie erschienen. Bei der öffentlichen Präsentation des Buches standen die Herausgeber sowie weitere Autorinnen und Autoren für Fragen zur Verfügung. Bereits am 11. März 2020 war der Rechtsmediziner Prof. Dr. Klaus Püschel in einer öffentlichen Lesung in der Hochschule Emden/Leer unter der Überschrift „Tote lügen nicht“ zu erleben.

Auf Einladung des Ostfriesischen Landesmuseums Emden fand der letzte Beitrag am 11. März 2020 im Rahmen des Kooperationsvertrages des Museums mit der Hochschule Emden/Leer statt. Der Rechtsmediziner Prof. Dr. Klaus Püschel (Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Hamburg) hielt einen sehr gut besuchten Vortrag „Tote lügen nicht!“

Vermittlung / Museumspädagogik¹²

Am 1. Juli 2020 wurde innerhalb der museumspädagogischen Abteilung eine vakante Stelle von neun auf 18 Stunden befristet erhöht. Die Stelle wurde mit der Kunstwissenschaftlerin Evelina Peuser-Broeker MA besetzt.

Insbesondere die Ferienbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern sollte (in Zusammenarbeit mit dem Familienservicebüro des städtischen Fachdienstes Kinder und Familien) so gesichert werden. Coronabedingt konnte die Ferienbetreuung nicht stattfinden. Daher wurde der Schwerpunkt hier auf die Entwicklung neuer Formate im digitalen Bereich gelegt.

12 Zuarbeit Ilse Frerichs, Evelina Peuser-Broeker MA.

Vermittlungsarbeit in Corona-Zeiten

In der aktuellen Diskussion wird nach Begriffen wie „Museum für alle“ das Museum als „Dritter Ort“ thematisiert. In dieser Theorie aus der soziologischen Forschung gilt der häusliche Bereich als Erster und die Arbeit bzw. Schule und Studium als Zweiter Ort. Der Dritte Ort meint einen Platz für kulturelle Begegnungen und Freizeitaktivitäten. Auch ein Museum ist ein solcher Ort, an dem der Mensch Erholung und einen Ausgleich von Verpflichtungen findet und an dem er sich nach eigenen Bedürfnissen weiterbilden kann. Das Ostfriesische Landesmuseum Emden versteht sich mit seinem gesamten Angebots-Repertoire als ein lebendiger Dritter Ort mit vielfältigen Möglichkeiten. Dieser Ort ist immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und zu befragen, ob er den gesellschaftlichen Bedürfnissen entspricht, zum Beispiel Diversität, kulturelle Vielfalt, Inklusion, Barrierefreiheit.

Der Dritte Ort „Museum“ ist aber auch Einflüssen ausgesetzt, die nur bedingt beeinflussbar sind und ein hohes Maß an Kreativität und Flexibilität erfordern. Einen solchen Einfluss übte in massiver Weise Corona aus.

Das museumspädagogische Jahr 2020 stand, wie mehr oder weniger sämtliche Bereiche unseres täglichen Lebens, unter dem Einfluss des Virus. Aus Hygienegründen konnten viele analoge Veranstaltungen nicht durchgeführt werden. Trotzdem aber ist für das Jahr 2020 keine Negativ-Bilanz zu ziehen. Die Vermittlungsarbeit wurde soweit, wie es die Bedingungen erlaubten, fortgeführt. Es haben sich neue Formate, Wege, Kooperationen und Zielgruppen erschlossen. Bereits geschaffene Wege wurden den Gegebenheiten angepasst und für die Museumsinteressierten und Vermittlungsarbeiter*innen gangbar gemacht.

Gut durch die Zeit

Der Lockdown hat gerade Familien mit Kindern vor große Herausforderungen gestellt. Der Beratungs- und Hilfebedarf innerhalb vieler Familien war enorm. Bis dato latent vorhandene Probleme verschärften sich und führten zu erheblichen Problemen im Miteinander. Gewalt und Missbrauch spielten eine noch größere Rolle als vor der Pandemie. Die Gleichstellungsstelle der Stadt Emden hat im Frühjahr schnell reagiert und mit verschiedenen Kooperationspartner*innen die städtische Beratungs-Seite „Gut durch die Zeit“ erstellt. Die museumspädagogische Abteilung hat sich mit diversen Kreativangeboten an den Inhalten der Homepage beteiligt.

KIDS IN!

Das beliebte offene wöchentliche Angebot KIDS IN! für Kinder von 6 bis 12 Jahren konnte außerhalb des Lockdowns mit einer reduzierten Kinderzahl unter Beachtung der Hygienevorschriften erfolgreich durchgeführt werden.

Führungen

Es wurden Führungen in verschiedener Form und für verschiedene Zielgruppen gestaltet und durchgeführt. Auch im Jahr 2020 hat sich das Format der Kurzführung sehr bewährt.

Neu hinzugekommen ist ein Angebot für arabisch sprechende Museumsgäste. Die ehemalige Teilnehmerin der Qualifizierungsmaßnahme MUSEALOG, Dr. Dana Al Droubi, hat dieses Format entwickelt und Führungen unter dem Titel „Ein Blick in die Schatzkammer des Ostfriesischen Landesmuseums Emden“ in arabischer Sprache angeboten.

Dr. Al Droubi hat weiterhin eine sehr gut besuchte und erfolgreiche Diskussionsveranstaltung im Rummel unter dem Titel „Die Corona-Pandemie aus der Sicht von Menschen mit Migrationsgeschichte“ durchgeführt. Projektpartnerin war Edvija Imamovic, Fachdienst Gemeinwesen, Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe der Stadt Emden.

Eine sehr erfolgreiche Premiere hatte auch das Format „Digitale Führung“ mit einer Führung durch die Sonderausstellung „Komplizenschaft. Die Sammeltätigkeit von ‚Kunst‘ und Stadt Emden während der NS-Zeit im Fokus der Provenienzforschung“. Ein umfangreiches Begleitprogramm sowie ein Kunstprojekt im Öffentlichen Raum im Rahmen dieser Ausstellung sind derzeit in Bearbeitung.

Förderpreis Museumspädagogik 2020 der VGH Stiftung

Für das Projekt „Die Dinge des Lebens“ hat das Ostfriesische Landesmuseum Emden zum 6. Mal den Förderpreis Museumspädagogik von der VGH Stiftung erhalten.

Konfirmand*innen der Neuen Kirche beschäftigen sich theoretisch und praktisch mit den Themen Vergänglichkeit, Tod, Trauer und dem Wert jedes einzelnen Lebens-Augenblicks. Sie suchen sich im Magazin des Ostfriesischen Landesmuseums Emden Objekte, die sie besonders berühren, schreiben einen Brief dazu und geben beides in einen „Museums-Überraschkoffer“. Dieser Koffer geht auf die Reise in das Hospiz Stiftung Isensee. Hier dürfen die Hospizgäste und ihre



Abb. 12: Das Organisationsteam des Projektes „Die Dinge des Lebens“ von links nach rechts: Ilse Frerichs, Franziska Petzold, Gabriele Mälzer, Etta Züchner (Foto: Evelina Peuser-Broeker)

Angehörigen den Koffer öffnen, die Objekte anschauen und darüber ins Gespräch kommen. Die Gespräche werden begleitet von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Hospizes. Das Projekt wird dokumentiert in einer Broschüre mit dem Titel „Brief an einen Gast“. Die von den Konfirmand*innen ausgewählten Objekte werden im Ostfriesischen Landesmuseum Emden ausgestellt.

Das Projekt wird durchgeführt in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Kreisverband Emden, der Hospiz Stiftung Isensee, dem Förderverein Hospiz in Emden, Ostfriesland e. V., mit der Evangelisch-reformierten Gemeinde Emden (Bezirk Neue Kirche) sowie Franziska Petzold, Museumslehrerin und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hospiz Stiftung Isensee.

*Emden zur Zeit der Reformation – ein Paradigma für Migration und Austausch:
Schulkooperation mit dem Johannes-Althusius-Gymnasium Emden¹³*

Am 23. September 2020 wurde das Projekt als beispielhaft für die außerschulische Vermittlung von Inhalten im Kulturausschuss der Stadt Emden präsentiert. Hinsichtlich der Tatsache, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Johannes-Althusius-Gymnasium und dem Ostfriesischen Landesmuseum Emden ein vollkommen neues und eigenständig entwickeltes Konzept für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen im Bereich, der an den regulären Unterricht gekoppelten außerschulischen Vermittlung darstellt, wurde dieses „Emder Modell“ der Kultur- und Geschichtsvermittlung als richtungsweisend hervorgehoben. Dies soll im Zuge der Ergebnissicherung eine entsprechende Verstetigung in Form einer Handreichung für andere Schulen des Landes und den Museumsverband für Niedersachsen und Bremen erfahren.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Jahres 2020 bestand in der praktischen Anwendung der erlernten vorwissenschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen der Facharbeiten, die die Schüler*innen anzufertigen hatten. Die Themen waren sehr vielfältig und stark interdisziplinär an den jeweiligen Begabungs- und Interessensschwerpunkten der Schüler*innen orientiert. Der Zeitraum für das Verfassen der Arbeiten fiel leider genau in den ersten pandemiebedingten Shutdown. Dies forderte sowohl die Schüler*innen, die nun ohne Bibliotheken und direkter Auseinandersetzung mit den Museumsobjekten schreiben mussten, wie auch die Vermittler*innen, die sehr rasch ein Digitalisierungskonzept für das Projekt entwickelten und auch umsetzten. Die enorme Herausforderung, die erste wissenschaftliche Arbeit ihrer jungen Karriere unter derart widrigen Bedingungen verfassen zu müssen, bewältigten alle Schüler*innen mit sehr großem Erfolg. So wurde ein breites Spektrum an Fragestellungen rund um Emden als Stadt der Reformation und Mittelpunkt von Migration und Austausch im 16. und 17. Jahrhundert auf sehr hohem Niveau bearbeitet. Es entstanden spannende und sehr sachkundige Beiträge, deren Inhalte von der politischen Geschichte, den Fluchtbewegungen der Frühen Neuzeit, den Hexenverfolgungen über musikhistorische Betrachtungen sowie der Philosophie jener Zeit bis zu aktuellen Fragen der Denkmalkunde und Erinnerungskultur reichten. Diese Texte bilden die Grundlage für ein weiteres Ziel des Projektes, das für das Frühjahr 2021 angepeilt ist: Alle

13 Zuarbeit Mag. Georg Kö und Ilse Freichs.

Facharbeiten sollen professionell von den Schüler*innen in Zusammenarbeit mit Expert*innen redigiert in einem Sammelband in der Reihe der Veröffentlichungen des Ostfriesischen Landesmuseums Emden erscheinen und somit für die Verfasser*innen zur ersten wissenschaftlichen Publikation der Karriere werden.

Ein Highlight des Jahres 2020 bildete der Besuch des Projektunterrichts durch Herrn Oberbürgermeister Tim Kruihoff am Johannes-Althusius-Gymnasium. Für eine Unterrichtsstunde tauschte sich der Oberbürgermeister zu Themen des Seminarinhalts und darüber hinaus zu generellen Fragen der Geschichtsvermittlung mit den Schüler*innen aus und bekräftigte nachdrücklich, dass die jungen Erwachsenen selbst die besten Expert*innen für eine zeitgemäße sowie kinder- und jugendnahe Vermittlung der oft auch nicht unproblematischen Geschichte der Stadt Emden und Ostfrieslands sind. Das Kooperationsprojekt zwischen dem Johannes-Althusius-Gymnasium und dem Ostfriesischen Landesmuseum Emden ist dahingehend Taktgeber und zeigt auf, wie Unterricht, Schule und Lernen in praxisorientierter Form und auf Augenhöhe funktionieren kann.

Geschichtsvermittlung vor der Museumstür

Hinaus in die Stadt gehen und Menschen aller Altersstufen und gesellschaftlichen Schichten für Geschichte begeistern, abstrakte Vorstellungen über die vergangenen Jahrhunderte in fassbare Bilder verwandeln und unmittelbar erfahrbar machen, das ist das Ziel des Formates Geschichtsvermittlung vor der Museumstür.

Das Format kommt an, es hat sich bewährt und konnte sich in Emden zu einer Tradition entwickeln. Im Jubiläumsjahr 2016 „400 Jahre Emden Wall“ und im Jahr 2018 wurde auf dem Emden Stadtwall ein frühneuzeitliches Heerlager nachgestellt. Historical Reenactment Gruppen und viele andere Darsteller*innen brachten jeweils ca. 10.000 Gästen das Handwerk und das Militärwesen dieser Zeit allen Sinnen nahe.

Seit dem Jahr 2013 werden im Ostfriesischen Landesmuseum Emden historische Theaterstücke entwickelt, die auf gründlicher Recherche basieren und den Besucher*innen jedes Mal ein authentisches, bis dato wenig oder gar nicht bekanntes Stück regionaler Geschichte vermitteln. Begleitende Sonderausstellungen bieten den Interessierten vertiefende Informationen. Insgesamt laden die Veranstaltungen dazu ein, sich näher zu informieren und die eigene Geschichte mehr zu reflektieren.

Auch im Jahr 2020 wurde an einem Theaterstück gearbeitet: MELANIE SCHULTE. Am Abend bzw. in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember 1952 ist der Stückgutfrachter MS MELANIE SCHULTE im Nordatlantik verschollen. 35 Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben verloren. Dieses Schicksal ist noch immer im Emden Stadtbewusstsein verankert. Das Schicksal der Besatzung und ihrer Angehörigen soll in einem Theaterstück mit authentischem Dokumentationsmaterial im September 2022 im Neuen Theater mit dem Regisseur Werner Zwartwede aufgeführt werden. Als Basis und roter Faden dient ein Protokoll der Seeamtsverhandlung, die im Jahr 1953 in Hamburg stattfand. Das Buch für das Stück ist fertig; die Besetzung wurde weitestgehend festgelegt, die ersten Probentermine haben stattgefunden. Aufgrund der Corona-Situation wurde der Aufführungstermin in das Jahr 2021 verschoben.

Ein großer Dank für die Unterstützung gilt den Förder*innen und Kooperationspartner*innen.

Events im Jahreslauf

Folgende museale bzw. städtische Events konnten coronabedingt nicht stattfinden:

- Ostermarkt am Rathausbogen
- 18. Emdener Museumsnacht inklusive Emden à la carte
- 28. Emdener Museumstag
- Advent am Rathausbogen
- 8. Emdener Kulturknobeln

Internationaler Museumstag

Der Internationale Museumstag am 17. Mai 2020 stand unter dem Motto „Museum für alle: Museen für Vielfalt und Inklusion“. Das Ostfriesische Landesmuseum Emden hat diesen Tag dafür genutzt, seine Türen mit einem Hygienekonzept und unter Einhaltung aller Hygienevorschriften wieder zu öffnen und Führungs- und Mitmachangebote (letztere sowohl im Haus als auch im Freien) durchzuführen.

Passionsandachten

Die museumspädagogische Abteilung hat sich an den Passionsandachten 2020 beteiligt. Die Reihe musste nach den ersten Veranstaltungen abgesetzt werden.

Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung, die das Ostfriesische Landesmuseum Emden seit 2010 in Zusammenarbeit mit dem Familienservicebüro (Fachdienst Kinder und Familien) für Kinder berufstätiger Eltern anbietet, konnte coronabedingt nicht angeboten werden.

Ferienpass

Die Ferienpassangebote konnten erfolgreich durchgeführt werden. Die Angebote wurden in den „Rummel“ verlegt; für jedes einzelne Kind wurde jeweils ein Tisch und Material desinfiziert und vorbereitet. Die Themen lauteten: Ein Nachmittag in der Emdener Rüstkammer / Optische Spielereien / Was macht meine Stadt? Unterwegs mit dem Oberbürgermeister.

Sommerkinder und Herbstkinder

Neben den Ferienpassaktionen wurde ein neues Format mit weiteren Mitmachangeboten entwickelt. Unter anderem wurde den Kindern eine Aktion inklusive

Schnitzeljagd und Schatzkistenbau im Rahmen der Sonderausstellung „Aus der Schatzkammer ans Licht. 200 Jahre 1820dieKUNST“ geboten.

„Unser Engelke“: In einer besonderen Kooperation mit Herrn Professor Dr. Erhard Bühler haben die Kinder sich im Rahmen der „Fotoausstellung Engelke up de Muer – das Emdener Stadtwappen“ spielerisch neues Wissen zum Thema Emdener Wappen angeeignet.

Kooperationen der museumspädagogischen Abteilung

Johannes-Althusius-Gymnasium Emden

Berufsbildende Schulen II Emden

Kulturevents Emden

Hospiz Stiftung Isensee

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Kreisverband Emden

Förderverein Hospiz in Emden, Ostfriesland e. V.

Evangelisch-reformierte Gemeinde Emden (Bezirk Neue Kirche)

Werbegemeinschaft Rathauskarree

Seniorenbeirat der Stadt Emden

Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten-GmbH



Abb. 13: In Vorbereitung der geplanten Ausstellung in der Neuen Galerie des Ostfriesischen Landesmuseums Emden die Vertreter der Stiftung bildende Kunst und Kultur in der deutsch-niederländischen Ems-Dollart-Region (StibiKu). Von links: Dr. Annette Kanzenbach als Geschäftsführerin, Dr. Walter Baumfalk (stv. Vorsitzender) und Herbert Müller (Künstler).

Die Turmphilosophen

Der erste Dienstag im Monat gehört den Turmphilosoph*innen. Die generationsübergreifende Gruppe beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren einmal monatlich mit philosophischen Fragen. Themen- und Gesprächsgrundlage werden jeweils aus Exponaten des Ostfriesischen Landesmuseums Emden generiert.

In jeder Sitzung erarbeitet die Gruppe einen oder zwei Begriffe, die jeweils am Geländer des Rathausturms angebracht und von der Delftseite und der Brückstraße gelesen werden können. Auch im Jahr 2020 fanden mehrere Treffen statt; während des Lockdowns wurde der Kontakt per Mail und Telefon gehalten. Während der ersten Schließung im Frühjahr einigte sich die Gruppe zum Beispiel auf ausnahmsweise digitalem Weg auf die Begriffe „Achtsamkeit“ und „Solidarität“.

Digitalität und Soziale Medien

Auch bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie stand eine stärkere Integration von Social Media auf der Agenda. Corona hat die Bedarfe nach digitalen Angeboten noch verstärkt.

Bereits erprobte Methoden im Bereich der Social Media (Facebook, Twitter und neuerdings auch Instagram) sind, neben der Bewerbung aktueller Angebote, Online-Aktionen, die während des Corona-Lockdowns angewendet wurden.

Hierzu gehörten beispielsweise der Curator Battle, Heute ist Tag des Apfelkuchens etc., PhotosOfMyLife, MuseumWeek. Weitere geplante Aktionen in diesem Bereich sind die Kuratorstunde (Fragen an einen Kurator), Rätsel der Woche und ähnliche Formate. In kleinen „Happen“ soll Interesse geschaffen werden, das durch zusätzliche Personalisierung eine stärkere Anbindung an das Museum bewirken soll.

Weiterhin werden Live-Streams u.a. zu Ausstellungseröffnungen und Kurzvideos zu Exponaten in einem Umfang von ca. 3 Minuten umgesetzt.

Viele Exponate des Ostfriesischen Landesmuseums Emden zeigen, dass sich bestimmte Emotionen, Probleme und Ängste der Menschen von heute vielleicht gar nicht so sehr von denen vergangener Generationen unterscheiden. Gemälde wie Alexander Sanders' Vorsteherinnen des Emders Gasthauses aus dem 17. Jahrhundert haben plötzlich einen brandaktuellen Bezug zur Gegenwart. Dargestellt



Abb. 14: Alexander Sanders: Die Vorsteherinnen des Emders Gasthauses, Öl auf Leinwand, 17. Jahrhundert, im 2. Obergeschoss des Ostfriesischen Landesmuseums Emden

sind die Vorsteherinnen, die einen jungen Waisen, der vermutlich die Beulenpest überlebt hat, mit Tuch versorgen. Das Emdener Gasthaus verfügte über das Monopol für den Sargbau in Emden.

Diese und viele andere Geschichten in wechselndem Gewand und mit neuen, sowohl digitalen als auch analogen Medien, zu erzählen, das ist die Aufgabe der museumspädagogischen Abteilung. Die Ausstellungsobjekte können in unterschiedlichem Licht gesehen, immer neu kontextualisiert und spannend aufbereitet werden. Das Museum als Dritter Ort ist und bleibt lebendig.

Wissenschaftliches Volontariat

Im Berichtszeitraum besetzte Tobias Rentsch MA die Stelle des wissenschaftlichen Volontariats. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Mitarbeit Provenienzforschung.¹⁴

Betreuung MUSEALOG:

Im Berichtszeitraum waren erneut zwei Wissenschaftler*innen während der gesamten Ausbildungszeit im Ostfriesischen Landesmuseum Emden beschäftigt: Sebastian Keufner und Dr. Dana Al Droubi. Beide haben sich engagiert in ihre jeweiligen Projekte eingearbeitet und entsprechend der besonderen Situationen herausragende Arbeitsergebnisse erstellt. Herr Keufner war mit der Analyse, Bewertung und Auswertung von Bildern des Fotografen Hans Ulrich Meyer betraut. Frau Dr. Al Droubi betreute die „Covid 19 Sammlung“ im Rahmen ihres MUSEALOG-Projektes konzeptionell und erstellte eine Objektdatenbank für dieses Projekt. Diese Sammlung ist ein Politprojekt. Zu 90 Prozent handelt es sich bei den Objekten um digitale Angebote. Es ist jedoch davon auszugehen, dass aufgrund der Personalsituation ab 2021 dieses Projekt nicht weitergeführt werden kann.

Das Ostfriesische Landesmuseum Emden als Kooperationspartner¹⁵

Die Marketing-Aktivitäten des OLME haben sich coronabedingt stark verändert präsentiert. Im Jubiläumsjahr wurde die Zusammenarbeit mit der Marketing AG von 1820dieKUNST noch einmal verstärkt. Zahlreiche Ideen aus dem Kreis konnten jedoch leider wegen des zeitweisen Lockdowns nicht umgesetzt werden. Von März 2020 an ist ein Bus der Weser-Ems Linien in Ostfriesland mit Hinweisen auf das Jubiläum und die Sonderausstellung „Aus der Schatzkammer ans Licht“ unterwegs gewesen. Plakatierungen und andere Werbemaßnahmen konnten weniger Impulse für konkrete Besuche im Museum geben als Imagewerbung für das Haus und 1820dieKUNST bieten. Die digitalen Angebote wurden hingegen aus den Bereichen Vermittlung und Marketing sowie Ausstellungen erweitert. Neben Twitter und facebook gibt es nun auch einen Instagram-Kanal des Museums. Für die Sonderausstellung „Komplizenschaft“ stehen erstmalig eine digitale Ausstellungseröffnung und eine digitale Kurzführung im Netz zur Verfügung. Ein Kurzfilm mit einem virtuellen Rundgang, der über die Internetseite sowie die sozialen Medien verbreitet wird, vermittelt Eindrücke aus der Dauerausstellung. Dieser

14 Vgl. dazu die Ausführungen zum Projekt Provenienzforschung in diesem Beitrag.

15 Zuarbeit Diethelm Kranz, MA.

Film ist auch von außen am Rathaus am Delft in der Vitrine des Tordurchgangs sichtbar. Eindrücke aus der Emden Rüstkammer vermittelt ein weiterer Kurzfilm, der im Herbst produziert wurde.

Dr. Reinhold Kolck
Vorsitzender 1820dieKUNST

Dr. Wolfgang Jahn
Museumsdirektor